

Altersleitbild Kirchberg 2012



INHALTSVERZEICHNIS

1. Die Alterspolitik der Gemeinde Kirchberg	Seite 3
2. Grundsätze für die Altersarbeit	Seite 4
3. Bevölkerungsentwicklung	Seite 5
4. Alterspyramide	Seite 6
5. Spitex und Gesundheitsförderung	Seite 7
6. Aktivitäten und Solidarität	Seite 8
7. Wohnen im Alter	Seite 9
8. Mobilität, Verkehr, Sicherheit, Infrastruktur	Seite 10
9. Finanzielle Sicherheit im Alter	Seite 11
10. Koordination und Information	Seite 12
11. Umsetzung und Controlling	Seite 13
12. Impressum	Seite 14

Die Alterspolitik der Gemeinde Kirchberg

2003 wurde nach intensiver Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Senioren das Altersleitbild in Kraft gesetzt. Dabei wurden Schwerpunkte für die Entwicklung der Altersplanung für die nächsten 10-15 Jahre festgelegt.

Ende 2011 wurde nach Erstellung eines Rechenschaftsberichtes die Kommission für Altersfragen mit der Überarbeitung und Aktualisierung des Altersleitbildes beauftragt. Die 2003 erarbeiteten Schwerpunkte wurden übernommen und inhaltlich überprüft.

Die Kommission für Altersfragen orientierte sich an der kantonalen Alterspolitik. Sehr wichtig für die Überarbeitung des Altersleitbildes war aber die interaktive und kooperative Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organisationen, die sich mit Fragen des Alters beschäftigen.

In der heutigen Alterspolitik darf davon ausgegangen werden, dass sehr viele Frauen und Männer ihr Leben im Pensionsalter selbstständig und nach eigenen Vorstellungen weiterführen. „Die meisten gehen zwar keiner Erwerbsarbeit mehr nach, aber sie nehmen an kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Anlässen teil, pflegen Freundschaften und sind willkommene Helfer/innen in der Familie, in Vereinen oder der Nachbarschaft“ (Alterspolitik des Kantons Bern).

Selbstständigkeit und Unterstützung

Die Alterspolitik will mit geeigneten Maßnahmen dazu beitragen, dass ältere Menschen länger selbstständig leben können.

Dazu braucht es altersgerechte Wohnmöglichkeiten, ambulante Pflege- und Betreuungsangebote sowie professionelle Dienstleistende. Nicht zu vergessen sind pflegende Angehörige und die unverzichtbare Freiwilligenarbeit. Senioren sollen am täglichen Leben der Gesellschaft teilnehmen und mitwirken können.

Selbstverantwortung und Kooperation

Die 2003 erarbeitete Schwerpunkte haben sich bewährt und sollen auch in der Zukunft die Möglichkeiten einer durch Selbstverantwortung geprägte und durch Freiwilligenarbeit unterstützte Alterspolitik aufzeigen:

- Gesundheitsförderung und Spitex
- Aktivitäten und Solidarität
- Wohnen im Alter
- Mobilität
- Finanzielle Sicherheit
- Koordination und Information

GRUNDSÄTZE FÜR DIE ALTERSARBEIT

*«Wenn du alt werden willst, musst du beizeiten damit beginnen!»
– Spanisches Sprichwort*

- Alter besitzt eigene Werte, die auch in die Wertvorstellungen der anderen Generationen aufgenommen werden.
- Alter ist etwas Erstrebenswertes.
- Eine hohe Zufriedenheit im Alter erfordert eine aktive Lebensgestaltung.
- Respekt und Achtung sind Grundvoraussetzungen für ein sinnvolles Zusammenleben aller Generationen und Kulturen.



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Darüber, wie sich unsere Gesellschaft durch die Zunahme der älteren Generationen entwickeln wird, gibt es verschiedene Sichtweisen. Es gibt Befürchtungen, dass durch die steigende Zahl der Menschen, die den Arbeitsprozess verlassen haben, der Druck auf die Jungen immer mehr steigen wird, bis diese rebellieren und den Generationenvertrag kündigen. Auf der anderen Seite besteht die Vorstellung, dass ein neuer Vertrag zwischen Alt und Jung entstehen wird, in welchem die Älteren ihre Erfahrung und ihr Wissen als wertvolle Ressourcen bereitstellen und so gemeinsam mit den Jungen die Entwicklung unserer Gesellschaft vorantreiben.

In der Schweiz ist der Anteil der älteren Personen an der Gesamtbevölkerung in den letzten Jahren stetig gestiegen. Zudem erreichen nun die geburtenreichen Jahrgänge das Pensionierungsalter. Diese Entwicklung ist im ganzen Land bemerkbar, aber es zeigt sich, dass ein erheblicher Unterschied zwischen Stadt und Land besteht. Vor allem in den großen Städten ist der Anteil der Jungen stark zurückgegangen.

In ländlichen Agglomerationsgemeinden wie Kirchberg hingegen ist der Anteil der älteren Generationen verhältnismässig niedrig. So liegt beispielsweise der Anteil der über 80-jährigen in der Gemeinde Kirchberg bei 4,8%¹, während er für die schweizerische Gesamtbevölkerung bei 4,7%² liegt. Diese Bevölkerungsstruktur wird sehr wahrscheinlich erhalten bleiben,

da der Wandel der Generationen durch die eher kleinen Überbauungen sanft ausfällt. Es ergibt sich daher auch für die Zukunft eine im Vergleich langsamere Entwicklung des Seniorenanteils in Kirchberg.

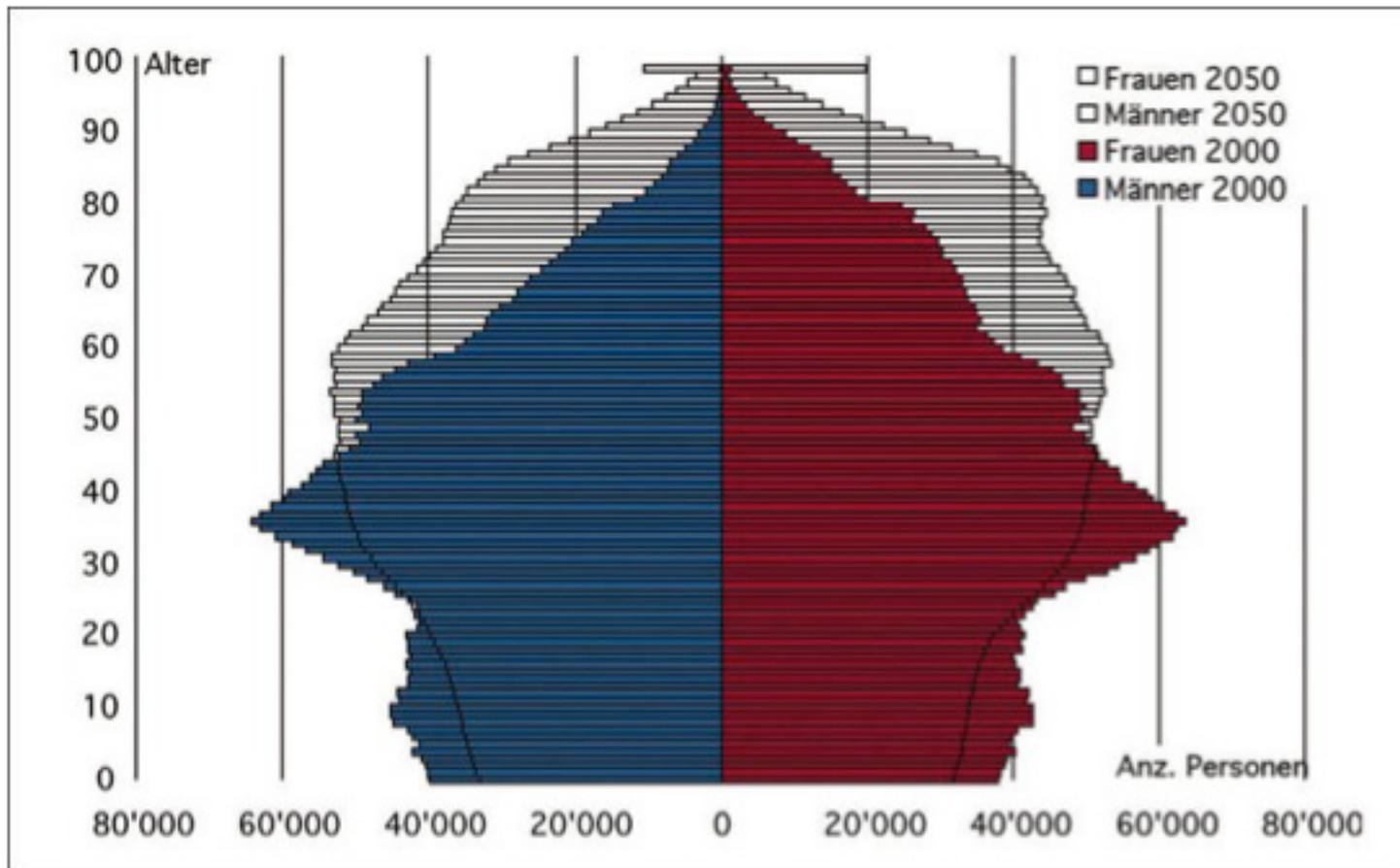
Einwohnerstatistik³

	Männlich	Weiblich	Total
Schweizer/innen	2'381	2'504	4'885
Ausländer/innen	393	356	749
Total Einwohner/innen Kirchberg			5'634

Die Altersverteilung wird sich nach Szenarien des Bundesamtes für Statistik (Bfs) im Kanton Bern stark verändern. Die drei erarbeiteten Szenarien gehen davon aus, dass sich die Zahl der über 64-Jährigen bis zum Jahr 2030 überproportional zu den Personen im Erwerbsalter (20–64 Jahre) erhöhen wird. Diese Altersgruppe und die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0–19 Jahre) werden tendenziell sinken.

ALTERSPYRAMIDE

Veränderung der Schweizer Alterspyramide zwischen 2000 und 2050



SPITEX UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die Gesamtbevölkerung respektiert die Seniorinnen und Senioren und nimmt ihre Anliegen ernst.

- Seniorinnen und Senioren möchten in allen Belangen möglichst lange selbständig leben. Hilfe zur Selbsthilfe, Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung werden gewährt und gefördert.
- Seniorinnen und Senioren bestimmen in Eigenverantwortung, wann, wo, wie und wie lange sie aufgrund ihrer physischen, psychischen und finanziellen Umstände in der gewünschten Umgebung verbleiben wollen. Eine frühzeitige Planung ist erforderlich.
- SPITEX AemmePlus unterstützt und hilft bei ungenügender Selbsthilfe, Familien- oder Nachbarschaftshilfe. Ziel ist die Erhaltung, Sicherung und Förderung der Lebensqualität zu Hause.
- SPITEX AemmePlus versteht sich im Rahmen des Sozial- und Gesundheitswesens als Dienstleistung für hilfs- und pflegebedürftige Menschen und ihrer Angehörigen in Notsituationen und steht der gesamten Bevölkerung zur Verfügung.
- SPITEX AemmePlus fördert die Gesundheit und Zufriedenheit durch Prävention und Information.

- SPITEX AemmePlus strebt eine gute Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand, Ärzteschaft, Spitälern, Heimen und Partnerorganisationen an. Sie pflegt eine tolerante und offene Umgangsform und begegnet ihrem Gegenüber mit Achtung und Respekt.
- SPITEX AemmePlus stellt sich den Herausforderungen der Zukunft, Erneuerungen und Veränderungen.

SPITEX AemmePlus heute

SPITEX AemmePlus präsentiert sich als bedarfsgerechte, qualitativ hochstehende und zuverlässige Organisation. Die breite Palette an Dienstleistungen steht der ganzen Bevölkerung zur Verfügung und zeichnet sich aus durch hohe Qualität. Die Mittel werden stets wirksam, wirtschaftlich und zweckmäßig eingesetzt. Die Seniorinnen und Senioren zeigen sich mehrheitlich zufrieden.



AKTIVITÄTEN UND SOLIDARITÄT

Alle Generationen – eine Gesellschaft

Menschen im Rentenalter verfügen über mehr Freizeit. Wie sie ihr Leben gestalten wollen, entscheiden sie in Eigenverantwortung. Das vorhandene Potential an Lebenserfahrung und Fähigkeiten sollte vermehrt im gesellschaftlichen Leben einer Gemeinde zum Tragen kommen:

- Seniorinnen und Senioren werden in ihren Anliegen ernst genommen.
- Sie erhalten die Möglichkeit, ihr Leben zusammen mit anderen Seniorinnen und Senioren zu gestalten.
- Die «jungen Alten» leisten einen Beitrag im Sinne der Solidarität mit den «alten Alten».
- Intergenerative Projekte werden gefördert.
- Aufgrund der demografischen Entwicklung werden innovative Strategien für die Betreuung und Lebensgestaltung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen innerhalb der Gesellschaft an Bedeutung zunehmen.

Die Situation heute

In der Gemeinde Kirchberg besteht bereits ein großes Angebot an Aktivitäten verschiedener Organisationen. Zu erwähnen sind u.a.: Verein Forum für Seniorenfragen, Spitex AemmePlus, Gemeinnütziger Frauenverein, Kirchgemeinde, Pro Senectute, Seniorenzentrum Emme, Stiftung Alterssiedlung, Entlastungsdienst Kanton Bern, Regionale Jugendkommission, Regionale Jugendarbeit «kakerlak», Kommission für Altersfragen.



WOHNEN IM ALTER

Altern als normaler Prozess – und die Wohnform bestimme ich selbst!

- Wohnen wird als aktive Lebensgestaltung verstanden und realisiert
- Die Aspekte der vier Lebensbereiche

Körper	Geist/Psyche
Material/Umwelt	Soziokulturelles

werden vermehrt in die Wohnform miteinbezogen. Insbesondere die Bereiche Geist / Psyche und Soziokulturelles.

- Personen leben so lange wie sie möchten in ihrer eigenen Wohnung oder in ihrem Haus.
- Personen planen und bestimmen ihre Wohnform im Alter selbst (Eigenverantwortung).
- Seniorinnen und Senioren planen und bestimmen ihre Wohnform für die Hochaltrigkeit selbst (Eigenverantwortung).
- Seniorinnen und Senioren wählen sowohl im ambulanten wie auch im stationären Bereich aus einem Angebot von offenen und betreuten Wohnformen aus. Die Mieten in offenen und betreuten Wohnformen sollen für alle bezahlbar sein.

- Gerontologische Grundsätze fließen bei neuen Wohnprojekten ein (die Aspekte der vier Lebensbereiche, Barrieren und bauliche Hindernisse, zentrale Lage etc).

Stationäres Wohnen heute

Die Gemeinde Kirchberg verfügt zur Zeit nach den Vorgaben des Kantons über genügend Plätze im stationären Bereich.

Längerfristig könnten jedoch Engpässe entstehen, welchen durch zusätzliche Pflegewohngruppen und durch Angebote wie vermehrte Betreuung zu Hause, die Unterstützung von pflegenden Angehörigen und die Schaffung von Kurz- und Übergangspflegeplätzen begegnet werden kann. Aufgrund der höheren Lebenserwartung kommt der Entwicklung der Demenzkrankheit besondere Beachtung zu.

Individuelles Wohnen heute

Die Seniorinnen und Senioren in Kirchberg leben so lange wie möglich in ihren eigenen Wohnungen oder Häusern. Altersgerechte Wohnungen mit den vorhandenen Betreuungsangeboten erlauben es den älteren Menschen, ihren eigenen Haushalt zu führen und auch möglichst nahe in ihrer gewohnten Umgebung zu wohnen. Eine spezialisierte Wohnberatung (bauliche Anpassung bestehender Wohnungen und Einsatz von Hilfsmitteln) kann viel zu einer altersgerechten Wohnsituation beitragen.

MOBILITÄT, VERKEHR, SICHERHEIT, INFRASTRUKTUR

*«Gewohnheiten, die man nicht überprüft, nehmen den Platz ein, den wir für Neues benötigen»
– Ellen Goodman*

- Seniorinnen und Senioren fühlen sich im privaten wie im öffentlichen Raum sicher.
- Alle Verkehrsteilnehmerinnen und –teilnehmer sollten sich ohne Angst fortbewegen können. Sichere Fuss- und Radwege und hindernisfreie Trottoirs bilden die Regel. Die Bedürfnisse der Fußgänger haben innerorts Priorität.
- Öffentliche Plätze und Institutionen sollen nach Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen sein. Die Rollstuhlzugänglichkeit soll gewährleistet sein.

Situation heute

Verkehr:

Kirchberg ist mit Ausnahme von Bütikofen, Wydenhof und Wangelen vom öffentlichen Nahverkehr gut erschlossen.



Sicherheit:

Durch ansprechende Gestaltung des öffentlichen Raums, durch großzügige Beleuchtung der Fußgängerbereiche, durch belebende Aktivitäten und gezielte Information wird der objektive Sicherheit im Dorf und dem subjektiven Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger Rechnung getragen.

Infrastruktur:

Die Einkaufsmöglichkeiten in Kirchberg decken den täglichen Bedarf und sind erreichbar. Einige Geschäfte bieten zudem einen Hauslieferdienst an.

FINANZIELLE SICHERHEIT IM ALTER

«Das Wohlergehen des Einzelnen ist verankert im Wohlergehen aller»

– Helen Keller



- Für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Kirchberg sollen alle verfügbaren Mittel und Einrichtungen für die Sicherstellung ihrer Finanzlage zur Verfügung stehen. Dafür werden die Ressourcen von Bund, Kanton, Gemeinde sowie von Privaten eingesetzt.
- Bürgerinnen und Bürger werden periodisch und aktiv orientiert und auf Hilfsmöglichkeiten aufmerksam gemacht.

Situation heute

Die Altersvorsorge in der Schweiz basiert auf dem „Drei-Säulen-Prinzip“. Der Grundpfeiler ist dabei die AHV, welche gemäß Verfassung den Existenzbedarf decken soll. Dazu kommen die berufliche und die private Vorsorge. Reichen diese zusammen nicht aus, kann bei der Ausgleichskasse eine Ergänzungsleistung beantragt werden. Zudem werden von der Pro Senectute und der Gemeinde in Notsituationen weitere Sach- und Geldleistungen erbracht.

KOORDINATION UND INFORMATION

Seniorinnen und Senioren sollen sich im breitgefächerten Angebot an Dienstleistungen gut zurecht finden können und werden in einer für sie leicht zugänglichen Weise informiert.

Reibungsloses Funktionieren der Altersarbeit muss in der Gemeinde durch gute Koordination und vernetztes Denken gewährleistet werden.

In der Gemeinde Kirchberg unterstützen sich die vorhandenen Organisationen und Institutionen gegenseitig:

- Behörden:
Gemeindeverwaltung, Sozialkommission, Kommission für Altersfragen, Stiftung Alterssiedlung
- Professionelle Dienstleistungen:
Seniorenzentrum Emme, SpitexÄmmeplus, Pro Senectute, Kirchgemeinde
- Freiwilligenarbeit:
Forum für Seniorenfragen, Gemeinnütziger Frauenverein

Die Situation heute

Die Koordination vorhandener Dienstleistungen und Angebote ist durch die jährlich von der Kommission für Altersfragen organisierte Sitzung gewährleistet.

In der Gemeinde Kirchberg ist das interne Informationsangebot gut. Vor allem die Homepage www.kirchberg-be.ch, www.alterssiedlung-kirchberg.ch und www.senioren-kirchberg-be.ch sowie der Soziale Wegweiser sind gute Informationsinstrumente.



Umsetzung und Controlling

Die Seniorenarbeit erfordert von allen Beteiligten viel Einsatz. Die Schwerpunkte und Leitsätze des Altersleitbildes sollen die Umsetzung unterstützen und fördern.

Der Gemeinderat Kirchberg steht in der politischen Verantwortung und wird durch die Fachkommissionen und -gremien unterstützt.

Damit die Leitsätze umgesetzt werden können, wird eine laufende Beurteilung benötigt. Über das Altersleitbild soll künftig während jeder Legislaturperiode ein Rechenschaftsbericht vorgelegt und Massnahmen vorgeschlagen werden.

IMPRESSUM

Auftraggeber

Gemeinderat Kirchberg BE

Bearbeitungsgruppe

Kommission für Altersfragen

Genehmigung

Grundlage für das aktuelle Altersleitbild bildet das Altersleitbild 2005 und das von der Projektgruppe erstellte Arbeitspapier zur Altersplanung in der Gemeinde Kirchberg vom 05. März 2003. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 09. August 2010 die redaktionellen Änderungen des vorstehenden Altersleitbildes genehmigt. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 17. September 2012 das Altersleitbild 2012 in der vorliegenden Fassung genehmigt.

Kommission für Altersfragen
Sekretariat
Solothurnstrasse 2
3422 Kirchberg